

Fragen an

Giuseppe Gracia

Zum Gastkommentar «Religion als Feindin des Friedens?» in der Ausgabe vom 13. August.

«Der Atheismus hat mehr Menschen getötet als alle Religionen», sagt der Bis­tumsangestellte Giuseppe Gracia mit dem Versuch, diese fragwürdige Aussage mit Zitaten aus der Weltliteratur zu untermauern. Folgende Fragen zu ausgesuchten Kernaussagen im Kommentar gehören debattiert:

Gracia: Kommunismus und Nationalismus forderten 50 Millionen Leben. Stimmt. War Hitler nicht Katholik? Hatte die Katholische Kirche nicht schon immer die Juden als Jesus-Mörder gebrandmarkt, allerdings flankiert von Bewe­gun­gen aus der Reforma­tion und Freikirchen? Wur-

den das Zarenreich und die kommunistische Diktatur nicht getragen von der Orthodoxen Kirche? Ohne hier ausführlich auf all die anderen Diktaturen wie in Chile, Argentinien, Spanien und Ländern in Afrika eingehen zu müssen, stellt sich die Frage, wo die Kirche das Ge­wissen der Menschenrechte einbrachte, abgesehen von der Befreiungstheologie.

Gracia: Wie frei sind die Menschen wirklich? Wie frei durften Kinder und Jugendliche in Internaten denken und leben? Wie frei sind heute Menschen mit den Altlasten der sexuellen Übergriffe von Männern, die unter einem unbibli­schen Gelübde Druck ab­bauen?

Gracia: Leistungsorientierte Selbstoptimierung generiert Erschöpfungszusammenbrüche, ein spiri­tuelles Vakuum, Depressio-

nen und «Selbstmorde». Stimmt, doch wie vielen de­pressionskranken Men­schen, die keinen Ausweg als Suizid sahen, wurde eine Abdankungsmesse verwei­gert? Wie viele psychiatri­sche Patienten wurden in kirchlich geführten Anstal­ten eingesperrt statt the­ra­piert? Warum wurde die An­erkennung von Geistes­krankheiten erst durch die Wissenschaft ermöglicht? Wie viele unschuldige Frauen wurden als Hexen ver­brannt und ertränkt, auf Ge­heiss der Kirche? Wie viele psychisch kranke Men­schen wurden durch Exor­zisten und Dämonenaus­treibungen gequält statt be­handelt?

Gracia: Alle Staaten oh­ne garantierte Religionsfrei­heit sind verbrecherisch. Stimmt. Sind es nicht die säkular und demokratisch ge­stalteten Staaten, die das

bieten? Unterdrücken nicht die sogenannten «theokra­tisch» getrimmten Regie­rungen jegliche andersglau­bende Lebenshaltung? Jan Hus wurde 1415 in Konstanz trotz gegenteiligem Ver­sprechen auf Befehl der Kir­che verbrannt. Verfolgen nicht Banden heute noch im religiösen Wahn sogenann­te Ungläubige? Kann sich ein Muslim für eine Arbeit in der Vatikan-Stadt für einen Job bewerben?

Gracia zitiert Rosa Lu­xemburg: «Freiheit ist im­mer Freiheit der Anders­denkenden.» Dachten da­mals die Kreuzritter das auch, bevor sie im «Verheis­senen Land» Schädel von Gross und Klein einschlu­gen? War das die Gesinnung der Kapitäne und Kriegs­herren, die in der Neuen Welt einmarschierten, um den indigenen Völkern den

Garaus zu machen, es sei

denn, sie, die «Heiden», hät­ten bereut? Versuchten nicht die Missionare den heimischen Völkern in der Südsee ein Glaubens- und Lebenssystem aufzuzwin­gen, das sie nicht brauch­ten? Wie viel Gottesseh­sucht und Scheuklappen­Weltsicht führte zu unsäg­lichem Elend im Jugosla­wienkrieg und in Nordir­land?

Giuseppe Gracia arbei­tet mit Sprache, Text und Denken, und wieso fällt es dem Verfasser schwer, seine Weltsicht nicht als einlu­lende Betriebsblindheit zu interpretieren, hegend je­doch mit der stillen Hoff­nung, dass er im gemütlich eingerichteten Glaubens­Zimmer mal alle vier Wände umstossen wird, um sich neuem frischen Wind aus­zusetzen.

► URS HEINZ AERNI,

ZÜRICH UND LENZERHEIDE